

Vermögen von ungefähr 21,000 Thalern verwendet hatte, ohne schuldenfrei zu werden¹¹. Hierher zog er sich gänzlich zurück, nachdem er die Staatsgeschäfte wie gedacht 1727 in der Hauptsache aufgegeben, um sich nur dem zu widmen, was er schon frühe als seinen eigentlichen Beruf erkannt und auch in Dresden unverwandt vor Augen gehabt hatte, nämlich der Sammlung von Gotteskindern auf Erden und strebte, eine Zeitlang unangefochten von Seiten der sächsischen Regierung wegen Herrnhuts und dessen gemeindlicher Einrichtung, mit rastloser Unermüdlichkeit seine frommen Zwecke im engsten und im weiteren Kreise zu fördern. Da zog sich auf einmal ein Ungewitter über seinem Haupte zusammen¹². Von keinem Geringeren ging es aus als von Kaiser Carl VI.

Zu Anfang Augusts 1731 war Graf Waldstein, „Obristhofmeister bei der Hofstatt der königl. polnischen Prinzessin Liebden,“ unter Vorzeigung eines an ihn gerichteten Rescripts mit des Kaisers eigenhändiger Unterschrift bei dem Könige von Polen als Kurfürsten von Sachsen mit einer Beschwerde hervorgetreten¹³.

„Graf Ludwig von Zinzendorff (sic) habe schon lange „Zeit her theils durch eigene und auch durch andere auf „sein Anstiften abgelassene Briefe, theils durch abgeschickte „emissarios einige kaiserliche Unterthanen des Markgrafthums Mähren auf seine in der Oberlausitz gelegenen „Güter Berthelsdorf und Herrnhut gelockt und zu seiner „aus eigenem Hirn entsprossenen Religion zu verführen

¹¹ Burkhardt S. 26.

¹² Spangenberg S. 726 sq. sagt über die Ursachen der staatlichen Maßregelung nur: „Das geheime Consilium in Dresden wollte in Erfahrung bringen, ob die mährischen Leute wirklich ausgelockt worden und was die Gemeinde zu Herrnhut in Lehre und Leben Besonderes habe. Cröger Bd. I. S. 220 deutet im Allgemeinen auf Beschwerden der österreichischen Regierung hin. Eine gute Darstellung der Umstände giebt besonders Barnhagen S. 154 ssq.

¹³ CCA. Vol. I. Bl. 1.